

**Pressekonferenz „Versorgungs-Report“ des AOK-Bundesverbandes  
und des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO)  
am Mittwoch, 21. Juni 2023, Berlin**

## **Statement von Dr. med. Monika Nothacker**

stellvertretende Leiterin des Instituts für Medizinisches Wissensmanagement der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF)

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
das AWMF-Leitlinienregister enthält circa 850 Leitlinien von mehr als 100 federführenden Fachgesellschaften. Sie werden methodisch immer höherwertiger. Das AWMF-Leitlinienregister ist als qualitätsgesichertes Leitlinienregister international eine Besonderheit. Jedes Leitlinienprojekt wird angemeldet und bei Einreichung vor Publikation wird geprüft, ob die Kriterien der jeweiligen Stufenklassifikation eingehalten wurden. Dafür ist das Institut für Medizinisches Wissensmanagement zuständig.

Leitlinien werden in Deutschland weitgehend ehrenamtlich von den Fachgesellschaften federführend erstellt. Oft sind bei Leitlinienprojekten viele Fachgesellschaften und Organisationen beteiligt, berufsgruppenübergreifend und unter Einbeziehung von Patientenorganisationen. Das AWMF-Regelwerk Leitlinien gibt zu der repräsentativen Beteiligung Vorgaben. Weitere Anforderungen werden an die formale Evidenzbasierung von Leitlinienempfehlungen gestellt und an die strukturierte Konsensfindung.

Die AWMF unterstützt vor dem Hintergrund der immer anspruchsvolleren Methodik die gesetzlichen Möglichkeiten der Leitlinienförderung seit 2020: Komplette Leitlinienprojekte werden über den Innovationsfonds gefördert und Evidenzberichte für einzelne Leitlinien werden durch das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) erstellt.

Ein wichtiger Aspekt beim Thema Leitlinien ist die Vermeidung von Interessenkonflikten, die vor allem durch Bezahlung von Ärztinnen und Ärzten durch die pharmazeutische Industrie verursacht werden. Das Regelwerk der AWMF sieht hier wirksame Maßnahmen vor, um Verzerrungen aufgrund solcher Interessenkonflikte zu vermeiden und an diesem Punkt Vertrauen zu schaffen.

Auch die AWMF sieht großen Handlungsbedarf bei der Implementierung der medizinischen Leitlinien in die Praxis. Hierfür gibt es verschiedene Ansätze:

- **Bereitstellen unterschiedlicher Formate für unterschiedliche Bedarfe: Lang- und Kurzfassung, Algorithmen**
- **Information und Weiterbildung der Ärztinnen und Ärzte**
- **Qualitätsmanagement-Systeme (Beispiel: Zertifizierung der Deutschen Krebsgesellschaft)**
- **Versorgungsmodelle (Beispiel: Disease-Management-Programme)**
- **Digitalisierung und Bereitstellung der erforderlichen Information am Point of Care.**

Die digitale Unterstützung von Ärztinnen und Ärzten kann sehr sinnvoll sein. Aber an anderen Stellen sehen wir auch Gefahren: So kann es beispielsweise nicht sein, dass die evidenzbasierte Medizin im Zuge der Digitalisierung ins Hintertreffen gerät. Das sehen wir zum Beispiel bei einigen Digitalen Gesundheitsanwendungen, deren medizinischer Nutzen nicht ausreichend belegt ist, die aber trotzdem in die Versorgung gebracht werden.

Wir begrüßen es, wenn aus den Leitlinien konkrete Qualitätsindikatoren abgeleitet werden, die bei der Implementierung in die Praxis helfen – wie beispielsweise im QuATRo-Programm der AOK. Im Leitlinienprogramm Onkologie ist beispielweise die Ableitung von Qualitätsindikatoren ein obligater Schritt am Ende der Leitlinienentwicklung. In anderen Bereichen haben die Leitliniengruppen nicht genügend Ressourcen für diesen Schritt oder sie können auf keine vertrauenswürdigen Datenquellen zurückgreifen. Hier sind Kooperationen erforderlich oder auch Erforschung der Möglichkeiten in Versorgungsforschungsprojekten. Solche Projekte können insgesamt die Implementierung von Leitlinien fördern, wenn sie bei positiven Ergebnissen in die Regelversorgung überführt werden.

Kontakt und Information

**Kai Behrens** | AOK-Bundesverband | 030 346 46 2309 | [presse@bv.aok.de](mailto:presse@bv.aok.de)